

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Erster Theil. Halle,
Waisenhaus 1706. S. 1-24.**

Von dem Wercke der Bekehrung. Die erste Buß-Predigt am 6. Maj 1696.
(Jerem. III, 22-23.)

Francke, August Hermann

1706

Abhandlung. Das erste Stück.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gebet.

Müthiger / barmherziger Herr Gott / zu dir stehen wir / und bitten dich demüthiglich / fasse unsere Herzen / und ergreiffe sie durch deine Krafft / und lehre uns durch deinen Heiligen Geist / was uns dienlich ist zu unserer Seelen Heyl. Lasse du kein Wort auff die Erde fallen von alle dem / das da wird geredet werden / sondern lasse unsere Herzen den guten Acker seyn / in welchem der Saame deines Göttlichen Wortes bekeime / und daraus die rechtschaffen Fruchte der Buße erwachsen mögen durch die Gnade des Heiligen Geistes / Amen.

Abhandlung.
Das erste Stück.

Nun wir denn nun / Geliebte in dem Herrn / von dem Werke der Bekehrung für iezo zu handeln haben: so ist billig / daß wir dasselbe ansehen wie es beschaffen sey so wol an Seiten Gottes als an Seiten der Menschen. Denn wo eine Bekehrung fürgehet da ist einer der da bekehret / und einer / der bekehret wird. Gleichwie etwa ein Lehrer vergeblich ein Lehrer ist / wenn die Zuhörer nicht Zuhörer seyn / sondern ihm seine Worte in dem Wind reden lassen; Oder wie ein Meister bey seinen Handwerck und Handthierung keinen Lehrling machen kan / wenn der Lehrling seine Unterweisung nicht annehmen will: Also ist auch im Werke der Bekehrung gethan. Wir dürffens Gott dem Herrn nicht allein auff den Hals schieben / der Meynung / daß wir dencken wolten / wir könnten wol faul und müßig seyn / und dennoch bekehret werden. Wir dürffens es auch nicht auff uns nehmen / als wolten wir uns selbst bekehren; sondern wir haben darin beydes auff Gott und uns zu sehen. Wie ist denn nun mit der Bekehrung an Seiten Gottes gethan? es heisset: So lehret nun wieder ihr Auerbinnigen Kinder so will ich euch heilen von euren Ungehorsam. Darinnen sehen wir den Anfang unserer Bekehrung. Gott fängt an / und saget: so lehret nun wieder. Wann wir noch in der Irre gehen / und ein jeglicher auff seinen Weg siehet: so kommt

met Er mit seiner zuvorkommenden Gnade / mit seinem väterlichen Zuge / mit seinem mächtigen Worte / und suchet uns herumb zu holen aus uns fern Verderben. Wenn wir mit Finsterniß gleichsam bedeckt sind / so kommt Er mit dem Scheine seiner Gnaden / und giebt einen hellen Schein derselben in unsere Herzen. Daraus wird so bald offenbar / daß es gar ein gefährlicher Behelff sey / wenn die Menschen vorgeben / sie könnten sich noch allezeit bekehren ; ob sie gleich ihrer Wellust und eigenen fleischlichen Willen nachgiengen / so würde es ja nicht auff den Tag eben ankomen ; sie könnten sich noch allemal ändern. Nicht also / mein lieber Mensch Irre dich nicht / Gott läßt sich nicht spotten ! Es stehet nicht bey dir / wenn du dich bekehren willst : Gott muß den Anfang machen. Wann nun Gott der Herr den Anfang machet bey dir / und dich überzeuget / und und du willst seine Stimme nicht hören / noch durch dieselbe dich bekehren lassen : Meynest du denn / Gott der Herr sey an dich gebunden / und müsse darnach / wenn dir etwa gelegen fällt / dir woll zu gefallen seyn ? Laßt uns davon die Heilige Schrift selbst nachsehen. So heist es unter andern bey dem Esa. am 28. im 10. Vers : Sie sagen : Gebet hin / gebet her / gebet hin / gebet her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig. Das ist nemlich die Art solcher Menschen / die sich an das Wort Gottes nicht lehren : Gebet hin / gebet her / sagen sie / ich thue doch / was ich will / harre hie / harre da / ich will noch eine Weile warten / darnach will ich mich bekehren ; Ich habe noch lange Zeit. Und da man sie erinnert / sie möchten zu lange harren / so heist es : hie ein wenig da ein wenig. Sie haben noch hie und da Verhinderung / wann die aus dem Wege / darnach soll es gar fein mit ihnen werden. Was spricht aber die Schrift ? Wolan / steht da / Er wird einmal mit spötelichen Lippen und mit einer andern Zunge reden zu diesem Volck / welchem jetzt das geprediget wird : So hat man Ruhe / so erquicket man die Müden / so wird man stille / und wollen doch solcher Predigt nicht. Darumb soll ihnen auch des HERRN Wort eben also seyn : Gebet hin / gebet her / gebet hin / gebet her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig. Dabey bleibt nicht / daß Gott der Herr es eben also machen will / und also / wann der Mensch sich vereinst gerne bekehren und der Verdammniß entfliehen wolte / er alsdann umbsonst dars auff harren solle : sondern Er setzet noch hinzu : Daß sie hingehen und zurücke fallen / zerbrechen / verstrickt und gefangen werden. Drum
heist

heißt es nun weiter: So höret nun des HERN Wort/ ihr Spötter/ die ihr herrschet über diß Volck/ das zu Jerusalem ist. Denn ihr procht/ wir haben mit dem Tode einem Bund/ und mit der Höl-
 len einen Verstand gemacht/ wenn eine Fluch daher gehet/ wird sie uns nicht treffen; Denn wir haben die Lügen unsere Zuflucht und die Heucheley unsern Schirm gemacht. Darumb spricht der HERR: Siehe/ ich lege in Zion einen Grund-stein/ einen bewähr-
 ten Stein/ einen köstlichen Eck-stein/ der wohl gegründet ist; Wer gläubet/ der fleucht nicht. Und ich will das Recht zur Richt-
 schnur/ und die Gerechtigkeit zum Gerichte machen/ so wird der Hagel die falsche Zuflucht wegreißen/ und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen; Daß euer Bund mit dem Tode loß werde/ und euer Verstand mit der Höl-
 len nicht bestehe. Und wenn eine Fluch daher gehet/ wird sie euch zertreten: so bald sie daher gehet/ wird sie euch wegnehmen: Kommet sie des Morgens/ so geschiehet sie des Morgens: also auch/ sie komme des Tages oder des Nachts; Denn allein die Ansehung lehret auffs Wort mercken/ 2c. Da ver-
 nehmen wir nicht aus Menschen/ sondern aus GOTTES Wort/ daß wir ja unsere Buße nicht sollen aufschieben unter dem Vorwand/ wir können uns noch allwege befehlen/ sondern daß auff solchen Aufschub ein schwe-
 res Gerichte GOTTES folge. Es wisse es ein jeder/ wenn Gott anfängt ihn zu ziehen/ daß er ihn befehle/ und der Mensch schiebets auff/ und fol-
 get nicht/ daß/ so manchen Tag/ so manche Stunde/ so manchen Augen-
 blick er es aufschiebet/ so viel Schaden er nachgehends davon habe/ und so viel Gericht GOTTES häuffe er ihm selbst. Paulus erkläret gar schön in dem 2. Cap. an die Römer: Weißest du nicht/ daß dich GOTTES Güte zur Buße leitet: Du aber nach deinem verstockten und unbuß-
 fertigem Herzen häuffest dir selbst den Zorn auff den Tag des Zorns. Da sagt er: Der Mensch sammle sich einen Schatz des Zorns GOTTES/ das ist: Wie etwa ein Geiziger keinen Augenblick gerne vorbe-
 läßt/ darinn er seine Schätze nicht zu vermehren trachten sollte: Also sam-
 le ein Mensch/ wenn er dem Reichthum der Güte/ Gedult und Langmü-
 thigkeit GOTTES verachtet/ ihm gleichsam immer einen größern Schatz des Zorns auff den schweren Tag des Gerichts. Ja gewiß/ wenn auch ein solcher noch in dieser Zeit Gnade bey Gott findet/ so wird er doch erfahren/ daß die Buße hernach umb so viel schwerer hergehe/ als mehr man die Wahrheit gehöret hat/ und dadurch von GOTT dem HERN

gezogen worden / aber solchen Zug an sich vergeblich seyn lassen. Darumb sehet / Gott macht den Anfang: wenn Er aber den Anfang machet / so müssen wir solche seine Gnade nicht vergeblich empfangen; wie Paulus war-
net 2. Cor. 6. Sehet zu / daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfa-
het. So kehret nun wieder heißt es. Das ist denn nun da-
von Gott den Anfang an seiner Seite zur Bekehrung machet / wenn Er uns ruft / und zur Buße locket. Daher spricht Christus beym Joh.
6. Niemand kann zu mir kommen / es sey denn / daß ihn ziehe der
Vater / der mich gesand hat / und Ich werde ihn auferwecken am
jüngsten Tage. Es steht geschrieben in den Propheten: Sie wer-
den alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater /
und lernet / der komme zu mir. Das sehen wir nun auch allhier / denn
Gott der Herr redet die Kinder Israel und alle / die mit denselbigen in
gleichem Stande der Unbassfertigkeit stehen also an: So kehret nun wie-
der. Diesen Zug des himmlischen Vaters müssen wir ja erkennen / nicht
allein / wenn uns das Wort öffentlich durch Lehrer und Prediger / sondern auch
wenn es sonst von etwa einem Freunde uns verkündigt wird. Es ge-
hen wol tausend Predigten / welche nicht eben durch Lehrer und Prediger
von der Kanzel geschehen. Siehe / wann Gott der Herr die Trübsal
zuschicket: wann Er seine Gerichte offenbar werden läßt über die Unbass-
fertigen; wann er dir Exempel zeigt / wie diese und jene sich bekehren / das
alles sind Predigten / dadurch Er dich zur Buße und zur Seeligkeit bring-
en will. Da ist kein Wörtlein so geringe / das zu deiner Seelen Heyl
und Seeligkeit ausgesprochen wird / du kannst es gebrauchen zu einem ewi-
gen Schatz deines Heyls. Fürnehmlich aber geschieht solcher väterlicher
Zug / wann wir die Göttliche Krafft in und an unsern Herzen merken /
da man oftmals gedencet / es sey nur eine vorbeygehende Aengstlichkeit
oder ein fliegender Gedanke. Wann zum Exempel das Gewissen dich
erinnert: du gehst wohl nicht auff dem engen und schmalen Wege; Dei-
ne Füße stehen nach auff dem breiten Wege / der zur Verdammniß führet
du soltest wol mehrern Fleiß anwenden zu Gott zu kommen / du soltest wol
besser für deine Seele sorgen; so denckest du alsdenn wol: Es sey nur ein
Gedanke / der von ohngefahr komme / und von ohngefahr vergehe. Sie-
he aber / und mercke / das ist die Stimme deines Gottes / der da ruft:
So kehre nun wieder / so kehre nun wieder. Darumb sollen wir hier
genaue acht auff haben / weil das der Anfang der Bekehrung ist. Es ist
gleichsam der Strick / oder das güldene Seil welches Gott von Himmel
herv

herab läßet das du dich dar anhangen sollst. Wann nun ein Gedanke bey dir entstehet / du seyst nicht auff dem rechten Weege / sondern habest wol Ursache dich zu bekehren so sollt du solchen nicht aus dem Sinne schlagen / sondern Gott demüthig bitten / daß Er dich dabey möge zu sich hinauff ziehen; so wirst du zu Gott kommen. Wann aber der Mensch diese erste Gedanken / diese erste Bewegungen und Erregungen der vorlauffenden Gnade in den Wind schläget; so ist alles andere verlohren. Darumb wers vom Vater höret / und lernet / der kommet zu mir. Also / wann es der Mensch gleich höret / und lernet es nicht / so kommt er nicht zu Christo. Darumb ist nun alles daran gelegen / daß du diesen Anfang nicht versäumest. Es gehet bey manchen Menschen dieses viel Jahr lang nach einander vor / daß er immer bey sich innen und auch wol überzeuget wird / er stehe nicht auff dem rechten Wege: dennoch bleibt er allezeit / wie er ist / und bekehret sich nicht. Siehe / das ist nichts anders / als den Zug des himmlischen Vaters verachten / und in den Wind schlagen. Dieser Grund aber muß einmal recht geleyet und bey dir auch recht offenbar werden / daß du solche Gedanken ernstlich bey dir behaltest / und nicht etwa nur einmal eine Bewegung empfängst / sondern das du bleibest bey solchen Gedanken / und ernstlich für deine arme Seele sorgest / wo du solche ewiglich verwahren mögest. Stehest du in solchem Ernst / so hilffet dir / daß Gott spricht: So kehret nun wieder. Wirrigensfalls möchtest es einem wenig helfen / daß er dieses Wort jeko höret: So kehret nun wieder / wenn er es nicht auff sich ziehen und gedencen wollte: GOTT rufft auch dir nun zu: So lehre nun wieder; Wirst du aber solcher Stimme nicht Gehör geben in deinem Herzen / noch dencken / GOTT rufft / GOTT locket / nun ist es hohe Zeit / so wird er einst in seinen Zorn mit dir reden und wird darnach mit seiner Gnade nicht da seyn / wenn du ihn anrufest. Sehet / so müßet ihr nun diesen väterlichen Zug alle in euren Herzen und in euren Seelen erfahren und demselben folgen / wenn ihr anders zu dem wahren Heyl eurer Seelen gelanget wollet. Geschicht solches nicht / so ist umsonst / daß euch Buße geprediget wird. Geseß nun es wäre einer unter euch / der da sagen wollte; Ich weiß nichts davon in meinem Herzen / daß mich Gott der Herr also ziehet / und zur Buße locket so wäre dessen Zustand desto gefährlicher. Ein solcher mag davor erschrecken / und gedencen: Sollts auch wohl ein Zeichen seyn eines verstockten und verhärteten Herzen / welches gleichsam ein Brandmahl empfangen / daß es die Krafft GOTTES / und seinen Zug zur Buße nicht mehr fühlet.

Ich

Ich rede iezo nicht mit angefochtenen Seelen / sondern mit euch / die ihr grösssten theils von einer Zeit zur andern auff euch loß predigen und doch kein Zeichen einiger Bekümmerniß umb euer ewiges Heyl von euch spüren lasset. Ach sehet / da ihr nun auch iezo das Wort höret: **So kehret nun wieder / so kehret nun wieder!** so soll euer Herz antworten / und mit tieffen Seuffzen **GOTT** den **HERRN** demüthiglich bitten / daß er sich doch wolle über euch erbarmen / und euch die Gnade verleyhen / daß ihr euch zu Ihm bekehren möget;

Nächst diesem thut nun **GOTT** der **HERR** noch ein mehreres. **Ihr abtrünnigen Kinder** / stehet weiter im Text. Damit wird uns angezeigt / wie **GOTT** an seiner Seite uns in dem Werck der Befehrung zur Erkenntniß der Sünden zu führen suche. Denn Er locket und ziehet den Menschen nicht also / daß Er ihn gleich tröstet mit seiner Gnade; er solle nur nicht an seine Sünde gedencken; es sey nun lauter Himmel / lauter Freude / lauter Seeligkeit da: Nicht also! Im nächst-vorhergehenden hat Er deutlich erkläret. Denn da heist es: **Ich bin barmherzig** / spricht der **HERR** / **und will nicht ewiglich zürnen**; **Allein erkenne du deine Missethat** **das daß du wieder den HERRN deinen GOTT gesündigt hast.** Womit angedeutet wird / **GOTT** sey zwar barmherzig und gnädig; Er wolle zwar nicht ewiglich zürnen; Aber es werde erfordert / daß wir unsere Sünden erkennen. **Allein erkenne du deine Missethat** **daß du wieder den HERRN deinen GOTT gesündigt hast.** So macht Er auch allhier. Er ruft zwar: **Kehre wieder**; Aber Er saget auch zugleich wer sich bekehren soll: Denn es heist: **Ihr abtrünnigen Kinder.** Er wil so viel sagen: Euer Wesen und Thun / darinnen ihr stehet / ist lauter Abkehrung von mir / ja ihr entferntet euch durch euer sündliches Wesen nur immer weiter von mir. Es ist nicht leicht ein Mensch / der nicht davon sollte zu sagen wissen / daß wir alle arme Sünder sind; der nicht wenn er gefragt wird: Glaubest du / daß du ein Sünder seyst? sollte antworten / ja ich gläube es / ich bin ein Sünder: Aber bey den meisten findet sich bey allen solchen sagen und antworten dennoch keine lebendige Erkenntniß der Sünden: Denn sie bringen das nur zu ihrer Entschuldigung vor und suchen in der allgemeinen sündlichen Verderbniß und in der Sünde selbst also einen Trost / der sie sich schämen / und davor sie erschrecken solten. Denn die Sünde soll uns nicht zur Entschuldigung / sondern zur Demüthigung dienen in dem es ja kein geringes ist / erkennen / daß man von seinem **GOTT** abtrünnig worden sey. Darumb muß der Mensch es auch in seinem Herzen füh-

len / daß er der sey / dafür er sich mit Worten ausgiebet. Dieses geschiet
 het nun also/ wenn der Mensch in seiner Seelen kräftiglich von Gott
 dem HErrn aus seinem Worte überzeuget wird / daß sein Wesen bisans
 hero nicht alleine äußerlich / sondern auch innerlich / nehmlich sein ganzes
 Herz und Sinn/ so beschaffen und so geartet gewesen/ daß sichs nicht in
 Gott gekehret / sondern von Gott abgekehret habe. Siehe! das muß
 dem Herzen offenbar werden. So lange daß dem Menschen nicht offens-
 bar ist / daß man von Gott dem HERN also abtrünnig worden/ so
 lange ist keine wahre Erkenntniß der Sünden da. Man muß daher sich
 gewiß darüber verwundern / wann man siehet / wie ins gemein die Mens-
 chen ihre Sünden so gar geringe achten; wie sie so gar in ihrem elenden
 Zustande / darinnen sie stehen / dennoch sich nicht fürchten / daß sie die Hölle
 verschlingen werde / sondern so sicher dahin gehen. Woher kommt das?
 Ob sie gleich mit dem Munde sagen/ sie seyn Sünder / sie sündigten täg-
 lich mit Gedanken/ Worten/ und Wercken: so fühlen sie doch nicht in
 ihren Herzen / daß ihr ganzes Wesen sich von Gott abgekehret; daß sie
 sich vom Lichte abgewandt zur Finsterniß/siehe/ das wollen sie nicht mercken/
 noch erkennen. Darumb / sage ich / sollen wir dieses wohl in acht nehmen /
 daß die Erkenntniß der Sünde mit einer recht schmerzlichen Empfindung
 derselben müsse verknüpffet seyn. Und das ist auch eine Gnade Gottes/
 auch das gehöret zum Werck der Bekehrung an Seiten Gottes. Gott
 muß solches selbst in dem Menschen thun/ sonst wird der Mensch wol stetig
 in Unerkännniß bleiben / und kaum einen Augenblick erschrecken für sei-
 nen Sünden. Fleisch und Blut thuts nicht; Menschliche Vernunft ver-
 mag es nicht zu vernehmen: Gottes Geist muß das menschliche Herz also
 demüthigen / und erniedrigen / daß es erkenne / wie sein Weeg von Gott
 abgewendet sey. Man siehet bey vielen Menschen / daß sie ja wohl eben
 nicht in äußerlichen groben Sünden und Lastern leben / und das sie sich da-
 her vor Gott dem HErrn rechtfertigen: aber sie erkennen nicht! das ihr
 Sinn von Gott dem HErrn abgekehret sey; und also wissen sie auch
 nicht / was das sey / wenn die Sünden über einem herrschen. Daher ach-
 ten sie auch ihren Zustand nicht vor so gefährlich / als er doch an sich selber
 ist. Wenn aber der Mensch dieses erst recht erkennet / das auch Fleisch-
 lich gesinnet seyn/ ein Feindschaft sey wieder Gott; Wann er erkennet/
 wie der Grund seines Herzens verderbet sey/ denn erschriekt er/ und mer-
 cket / in was für einer Gefahr seine arme Seele auch bey allen guten
 Schein sich befindet. Er siehet daßder Stand der Unbußfertigkeit nicht
 in

in äußerlichen groben Lastern allein bestehe; sondern wenn das Herze von Gott abgewendet ist. Denn es findet sich mancher Mensch an dessen äußerlichem Leben man eben nichts straffbares finden kan/ der indessen nach seinem inwendigen Grunde durch den Fleischlichen Sinn und Liebe der Welt eben so weit als andere/ die in offenbahren Wercken des Fleisches Leben/ von Gott abgewandt und entfernert ist. Denn so heisset es: **So jemand die Welt lieb hat/indem ist nicht die Liebe des Vaters;** Denn alles was in der Welt ist/ Augen Lust/ Fleisches Lust und hoffärtiges Leben/ ist nicht von dem Vater/ sondern von der Welt/ 1. Johann. 2. v. 16. Und also ist lauter Abkehrung. Im Gegentheil wird alsdenn das Herze wieder zu Gott gekehret/ wenn der Mensch mit seinem ganzen Sinne sich dahin lencken lässet/ daß er Gott und seine Ehre suchen will: wie Paulus sagt: **Alles was ihr thut mit Worten oder Wercken/ das thut alles in dem Namen Jesu Christi.** Col. 3. Und abermahls: **Ihr esset/ oder trincket/ oder alles was ihr thut/ das thut alles zur Ehre Gottes.** Ein unbekehrter und Weltgesinnter Mensch dencket daran nicht/ daß alles was er thut/ redet/ und vornimmt/ zur Ehre Gottes geschehen müsse. Wie manche Eitelkeit liebt er in der Welt: und dencket/ es sey ihm wohl vergönnet; es sey das keine Sünde; er werde umb deswillen nicht Gottes Zorn auff sich laden. Da doch alles/ was nicht lediglich zur Ehre Gottes geschieht/ und nicht darauff gerichtet ist/ Eitelkeit/ Sünde und Thorheit ist/ dessen der Mensch ewiglich Schaden leiden muß. Ja ich sage/ was nicht zur Ehre Gottes geschieht/ das geschieht im Satan/ im Gluck in der Finsterniß. Mit einem Wort/ in einem verdammlichen Zustande prüffet uns nun **GOTT** der **HERR** hiernach/ sollte er nicht Ursach haben uns also zu schelten/ **Ihr abtrünnigen Kinder.** Ja sollte er nicht Ursach haben zu sagen: **Ihr widerspenstigen und ungehorsamen Kinder.** Denn bedencket doch wie es bey uns und allenthalben in unser verderbten Christenheit stehet! Wann die Obrigkeit etwas befiehlt/ so achtet jeder Unterthan sich verbunden das zu thun; Aber wenn der König aller Könige und **HERR** aller Herren/ dessen Majestät doch die allerhöchste und grössste ist/ etwas gebet oder verbeut das ist ihnen geringe. Wir lernen es zwar anders aus dem Catechismo/ aber wer dencket daran/ daß man sich auch nach denselben richten müsse? Man achtet denselben ja fast nur für ein Kinder-Spiel/man lernet ihn etwa/ daß man in der Kindheit etwas zu thun habe. Wer dencket aber bey erwachsenen Jahren an die Hells. zehen Gebote? Sehen wir unsere Christenheit an/was ist

ist sie anders / als ein umbgekehrter Decalogus, oder umbgekehrte zehen Gebothe. Christen sollen Knechte Gottes seyn / wie wir ohnlängst aus der Sontags Epistel 1. Pet. am II, 16. gelehret sind. Wen heisset man aber einen Knecht? Antwort: denjenigen / der sich dem andern zum Dienste ergiebet / nicht seines eigenen Willens und Gefallens lebet / sondern sich stets bereitwillig finden lästet / zu thun / wenn ihm von seinem Herrn etwas befohlen wird. Sind wir nun nicht abtrünnige Kinder? Denn sintemahl ja unsere Herzen größten theils noch nicht also so gegen Gott stehen und gesinnet seyn. Wißets aber ein für alle mahl / daß so lange das Herze nicht nach Gottes Willen gesinnet ist / keine wahre Bekehrung bey einem Menschen sey / sondern eitel Blendwerck und Heucheley.

Es heisset: Ihr abtrünnigen Kinder. Er kan doch den Kinder Namen nicht vergessen. Gehet / wie gut ist unser GOTT / daß Er auch die abtrünnigen Menschen noch Kinder nennet! Nicht als ob es mit ihnen keine Gefahr habe / wann sie von Ihm abtrünnig worden: sondern anzudeuten / daß / welcher mit dem verlohrnen Sohne wieder umbkehret / solle dennoch sein Kind seyn / und Er wolle sich über ihn erbarmen. Wie eine Mutter nicht könne ihres Kindes vergessen: so könne Er noch viel weniger vergessen. O laßet es uns doch fein wohl merken / wie Gott der Herr so lieblich und so freundlich uns zur Buße locket!

Und was für eine liebliche Verheißung ist es nicht / die Er thut denen / so sich von Herzen zu ihm bekehren: So will ich euch heilen von eurem Ungehorsam spricht Er. Also suchet uns GOTT nicht allein zur Erkenntniß der Sünden / sondern auch zur Erkenntniß der Gnade zu führen / und solcher Gestalt in Krafft das Werck der Bekehrung zu vollenden. So will Ich euch heilen spricht Er. Wenn ein Vater selbst Arzt bey seinen Kindern ist / so wird er gewiß den größten Fleiß und die größte Freue anwenden / daß ja nichts an der Cur versäümet werden möge. Weil nun Gott der rechte Vater uns zu heilen verspricht / so wird Er es ja auch an keiner Freue und Fleiß bey uns ermangeln lassen. Die Menschen fallen im Wercke der Bekehrung gerne auf eigene Kräfte / und sprechen: Ja / ja / ich will mich bekehren / ich will mich bessern / thun / so viel mir Mensch und möglich ist. Gott aber spricht / Ich will euch heilen. Er will die Ehre haben / daß er es thue / wir aber sollen sein Werck an und in uns leiden / und seine Gnade annehmen. Andere wenden hingegen immer die Unmöglichkeit vor / sich zu bekehren und so zu leben / als es Gott in seinem Heil. Worte erfordert und haben will. Aber es heist: Ich will euch heilen. Siehestu wol / daß ein Arzt da ist / der den Kranken helfen

helfen will und der ihnen auch helfen kan. Darumb/ soll dem Menschen nun wohl gerathen werden: so muß er **GOTT** dem **HERRN** die Ehre geben/ daß der ihm helffe/ und er nicht ihm selber helffe. Wenn die Menschen erst dahin möchten gebracht seyn/ daß sie sich zu **GOTT** als die abtrünnigen Kinds der lehreten/ und sprächen: Lieber **GOTT** im Himmel/ ich erkenne es/ daß ich abtrünnig worden bin in meinem Leben; Aber ich höre aus deinem Worte/ daß ich mir selbst mein Herz nicht ändern kan zu einem neuen Wesen des Geistes/ du allein mußt es thun; So bitte ich dich/ du wollest mir helfen/ du wollest mich bekehren. Ja bekehre du mich/ **HERR**/ so werde ich bekehret: so würden sie wohl erfahren/ was das hiesse: Ich will euch heilen. Nun aber gehen sie hin/ und behelfen sich entweder mit blossen Klagen von der unmöglichkeit oder wollens auff ihre Kräfte versuchen/ und daher werden sie zu schanden darüber/ und können nimmermehr zur wahren Buße gelangen. Manche wollen das Ansehen haben/ daß sie es ja nicht auff eigene Kräfte ankommen ließen/ sondern **GOTT** umb Gnade beten/ klagen aber doch/ daß sie immer einmahl wie das andere blieben. Aber besinne dich/ woran es lieget/ bist du auch wol beständig im Gebet? Hast du auch wol gesucht/ in die Wunden **JESU** Christi recht einzudringen/ dadurch heyl zu werden/ und aus denselben Wunden Krafft zu überkommen zu einem neuen heiligen Leben und Wandel? Ist dir auch bey deinem Gebet ein rechter Ernst gewesen/ der Sünde gute Nacht zu geben? O prüffe dich/ so wirst du finden/ daß du nicht **GOTT**e sondern dir selbst die Schuld zu geben Ursach habest.

Aber wie treu meinet es doch **GOTT** mit uns/ wenn Er saget: **So will ich euch heilen von eurem Ungehorsam.** Das ist ja wohl eine grosse und unendliche Gnade unsers **GOTT**es/ daß er also unser Arzt seyn/ und uns nicht allein helfen will in äußerlichen Dingen/ sondern auch von unserm Ungehorsam/ und wie es eigentlich heisset/ von unserer **Abkehrung**/ von unserm abtrünnigen Wesen/ in welchem wir gestanden/ daß unser Herz recht zu Ihm gelencket werde/ daß es auch recht beständig bey Ihm bleibe/ so wir nur seiner zuvorkommenden Gnade dazu wollen Raum geben/ daß wir uns zu Ihm wenden/ und Ihn darumb bitten/ und auch im Gebet anhalten. Aber siehe/ wenn **GOTT** der **HERR** dir immer nachschreyet: Kehre wieder/ kehre wieder/ du Abtrünniger; Wann **GOTT** dir immer also nachruft/ und du dennoch bleibest kleben an Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffärtigem Leben/ wie ist es möglich/ daß du sollest geheylet werden von deinen Sünden? Da sollt du denn nun wissen/ daß du selbst Schuld daran

an bist. Denn wenn du so weit gebracht bist/ daß du deine Sünde und dein Elend recht erkennest/ und überzeuget bist/ daß du nicht auf dem Wege gehst/ den Christus den schmalen Weg nennet/ sondern daß deine Füße noch auff dem breiten Wege stehen/ und fanst bey dir die Rechnung machen/ wenn das Ziel deines Lebens sollte da seyn/so würdest du ohnsehlbar dem Gerichte Gottes in die Hände fallen/ und kehrest dennoch nicht umb zu Gott dem Herrn/ ruffest Ihn dennoch nicht an/ bey solcher augenscheinlichen Gefahr/ wer ist denn Schuld an deinem Verderben? Bist du es nicht selbst? Darumb lieber Mensch/ bist du durch Gottes Gnade so weit gebracht/ daß dein Herz überzeuget ist/ dein Wesen und Thun treffe mit Gottes Wort nicht überein/ daß du siehest/ wie du nicht im rechten Zustande stehst/ schiebs doch umb Gottes willen nicht auff; sondern denke doch/ wenn du jetzt auf einem Wege giengest/ da man dir gewiß sagete/ wenn du noch einen Schritt weiter giengest/ so wärest du nicht sicher/ daß du den grausamsten Mördern nicht in die Hände fielest/wolltest du wol weiter fortgehen? Ich meine ja/ du würdest dir den ersten Tritt den liebsten seyn lassen/ umbzu kehren/ daß du den Räubern und Mördern entfliehen möchtest. Nun wie ist es den möglich/ daß du einen Schritt weiter gehst auf den breiten Wege davon du hörst/ daß er zur Verdammniß abführe. Warumb wendest du dich nicht ohne Aufschub zu Gott dem Lebendigen? Wie ist es möglich/ daß du es einen Augenblick aufschiebest? Wie? wann du jetzt von hinnen soltest? Darumb laß uns doch dieses wohl zu Herzen nehmen.

Das andere Stück.

Sehet aber/ unser Text weist uns noch deutlicher und klärer dar/ auff/ wenn auch das Werck der Bekehrung vorgestellt wird an Seiten des Menschen. Siehe/ heist es hier/ wir kommen zu dir: Denn du bist der HERR unser GOTT. Warlich es ist eitel Betrug mit allen Hügeln/ und mit allen Bergen/ warlich es hat Israhel keine Hülffe/ denn am Herrn unsern GOTT. So muß dem nach unser Herz zu Gott gelenket werden/ gleichwie sein Herz sich zu uns lenket/ wenn Er spricht: So kehret nun wieder/ so muß es an unser Seiten heißen: Siehe! wir kommen zu dir. Solch kommen aber zu Gott dem Herrn muß auch ein wahrhaftiges kommen seyn. Gleichwie der Herr sein Herz wahrhaftig zu uns kehret/ und nicht zum Schein etwa saget: So kehret nun wieder/ sondern eine Brünstigkeit des Verlanges in seinem väterlichen Herzen beget/ daß Er gerne wollte/ daß wir sollten umbkehren/ und
seelig